

Überblick

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920:
Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes =
Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città**

Band (Jahr): **3 (1982)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 Überblick

1.1 Zeittafel

1803 Chur wird Hauptstadt des Kantons Graubünden und Hauptort des Bezirks Plessur.

1820 Durch die Geschäftsordnung des Bündner Grossen Rates wird Chur als Hauptstadt anerkannt.

1820–1861 Beseitigung der Stadtbefestigung.

1820 Einführung der Strassenbeleuchtung mit Öllaternen.

1823–1826 Vollständige Katastervermessung der Stadt samt umliegenden Gütern durch Feldmesser Peter Hemmi (Stadtpläne 1835 und 1842).

1833 Erstellung des «Aktiengebäudes» an der Grabenstrasse.

1836 Vermessung der Churer Stadtwaldungen und der Grenzen in den Churer Alpen durch Stadtförster Johann Bohl.

1839–1840 Auflösung der 1465 geschaffenen Zünfte.

1840–1841 Bau der Kaserne im «Rossboden».

1841 Gründung der Teigwarenfabrik.

1842 Eidgenössisches Freischiessen auf dem Quaderplatz.

1843–1845 Vermessung des Stadt- und Alpengebietes von Chur im Massstab 1 : 50 000 für die Topographische Karte der Schweiz durch Ingenieur François Bétemps.

1845 Ratsherr und Baumeister Martin Hatz erweitert sein Steinmetz- und Maurergeschäft durch eine Sägerei und Zimmerei.

1845 Eidgenössisches Turnfest in Chur.

1846 Kunstausstellung im Haus von Ratsherr Johann Ulrich Kuoni.

1846 Kantonale Gewerbeausstellung in der Stadtschule.

1847 Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Ingenieure und Architekten in Chur unter der Leitung des Bündner Oberingenieurs Richard La Nicca, welcher die Rheinkorrekturen im Domleschg und bei Chur erläutert.

1850 Die katholische und die evangelische Kantonsschule, beide 1804 gegründet, werden vereinigt und beziehen den in dominierender Lage erstellten Neubau.

1851 Bei Planierungs- und Fundamentarbeiten für die Kantonsschule stösst man auf eine frühchristliche Grabkammer und die Apsis der darüber errichteten Friedhofskirche St. Stephan. Die Funde werden durch den damals zufällig in Chur anwesenden Archäologen und Generalkonservator der preussischen Kunstdenkmäler,

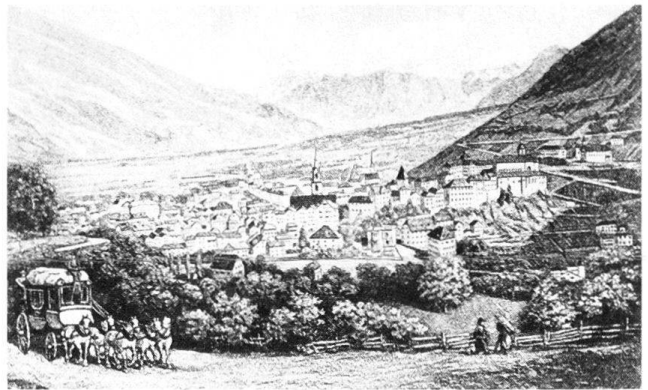


Abb. 2 Chur von der «Oberen Strasse» (Malixerstrasse) nach der Lenzerheide und dem Julierpass. Lichtdruck aus *Die schweizerischen Alpenpässe und die Postkurse im Gebirge*, offizielles illustriertes Posthandbuch, Bern 1893.

Ferdinand von Quast (1807–1877), publiziert (Akten im StA: VIII 5c 1).

1852 Eingemeindung des bischöflichen Hofbezirkes.

1852–1853 Bau des Kreuzspitals, veranlasst durch den Kapuzinerpater Theodosius Florentini.

1853 Eidgenössisches Turnfest in Chur.

1853 Postkutschen-Kurse verkehren von Chur aus nach folgenden Orten: Zizers–Küblis, Zizers–Balzers–Feldkirch–Bregenz–Lindau, Zizers–Ragaz–Haag–Altstätten–Rorschach–St. Gallen und Haag–Feldkirch, Zizers–Ragaz–Weesen–Uznach–Rapperswil–Zürich, Reichenau–Thusis–Splügen–Splügenpass–Chiavenna–Mailand und Splügen–San Bernardino–Bellinzona, Reichenau–Ilanz–Truns. Letztere Strecke wurde 1865 mit der Oberalproute nach Göschenen (Anschluss an die Gotthardbahn!) und 1878 mit der Lukmanierroute nach Biasca ergänzt.

1856 Höhepunkt des Transitverkehrs auf der «Churerstrasse» (wie das in Chur zusammengefasste Bündner Passnetz genannt wird). Vgl. 1867–1884.

1857 Gründung des Churer Rettungs-Corps (Feuerwehr).

1858 30. Juni. Eröffnung der Strecke Rorschach–Chur der Vereinigten Schweizer Bahnen. Die geplante Weiterführung nach Locarno, mit Alpendurchstich (Lukmanier-Tunnel), unterbleibt.

1859 Bau der Gasfabrik.

1860 Projekt einer regelmässigen Stadterweiterung im Gäuggeliquartier von Ingenieur Peter Balzer.

1861–1863 Neubau des Zeughauses.

1861 Abbruch des Untertores.

1861 Neues Wuhrgesetz (in Abänderung des Gesetzes von 1808). Wuhrpflicht der Grundeigentümer an der Plessur.

1861 Nach dem Brand von Glarus wird in Chur ein Plan der Schindeldächer erstellt (StadtA: Plan F 1).

1862 Neue Friedhofanlage «Daleu».

1862 Eidgenössisches Sängerfest auf dem Quaderplatz.

1863 Die Wiederentdeckung der Mineralquellen führt zum Aufschwung von Passugg als Trink- und Badekurort.

1865 Projekt eines städtischen Krankenhauses von Johannes Ludwig (nicht ausgeführt).

1865–1866 Neuvermessung der Churer Stadtwaldungen durch Geometer Ulrich Gentsch von Frauenfeld.

1867–1884 Die Eröffnung von Transitbahnlinien (Brenner 1867, Mont Cenis 1876, Gotthard 1882, Arlberg 1884) führt zur völligen Aufhebung des Nord-Süd-Transitverkehrs und der Warenbeförderung auf der «Churerstrasse» (vgl. 1856).

1869 Churwalden wird als sommerlicher Luftkurort entdeckt.

1871 Eröffnung der privaten Bad- und Schwimmanstalt am Münzweg.

1872 Gründung des Rhätischen Museums.

1872 Eröffnung des Krankenasyls «Sand».

1873 Eröffnung des Postkutschenkurses Chur–Lenzerheide–Davos (der Kurs Landquart–Davos bestand schon seit 1859).

1873 Gründung des Vereins junger Kaufleute in Chur.

1874–1890 Ausbau der Schanfiggerstrasse: 1874 bis Langwies, 1890 bis Arosa.

1874 Versammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Chur.

1874 Vorschlag des Redaktors Simon Benedikt mit Plan des Ingenieurs Peter Balzer für die *Benutzung der Lürlibadegend zu einer baulichen Erweiterung der Stadt Chur*.

1874–1876 Bau der Villa Planta an der Bahnhofstrasse Nr. 29.

1875 Neue Stadtverfassung. Die Stadtgemeinde (Einwohnergemeinde) löst die Bürgergemeinde ab. Stadtoberhaupt ist nicht mehr der «Bürgermeister», sondern der «Stadtpräsident».

1877 Gründung des Bündner Ingenieur- und Architekten-Vereins (BIA), Sektion des SIA, in Chur unter dem Vorsitz von Ingenieur Simeon Bavier.

1877 Zweite Kantonale Gewerbeausstellung im Zeughaus Chur.

1877 Erstellung des «Staatsgebäudes» mit Sitzungssaal und Lokal der Kantonalbank.

1878 Stadtplan von Chur von Stadtbauingenieur Ernst Münster.

1880–1887 Bau der neuen Kaserne. Chur wird eidgenössischer Waffenplatz.

1880 Versuche, Chur als klimatische Station zu propagieren. Bereits besteht ein ausgedehntes Wegnetz für Wanderer, erstellt in Zusammenarbeit von Behörden und Stadtverein.

1880 Erneuerung der Wasserversorgung: Renovation der Fassung Brambrüesch, Hochdruckleitung nach dem neuen Reservoir St. Hilarien; Hausversorgung.

1884 Eidgenössisches Turnfest in Chur.

1886–1888 Erweiterung der Churer Wasserversorgung durch Zuleitung der Parpaner Quellen.

1890–1892 Bau der Kantonalen Irrenanstalt Waldhaus und Anlage der Loëstrasse, die ein grosses neues Wohnquartier erschliesst.

1891 Dritte Kantonale Gewerbeausstellung im Châletgarten (*Bahnhofstrasse* Nr. 28).

1891 Kantonales Schützenfest in Chur.

1892 Bau des städtischen Elektrizitätswerks im Meiersboden. Elektrische Beleuchtung.

1894 Chur wird Direktionssitz der 1888 als Schmalspurbahn Landquart–Davos gegründeten Rhätischen Bahn.

1895–1896 Projekt eines Kurhotels an der Bahnhofstrasse.

1895–1914 Projekt einer elektrischen Schmalspurbahn Chur–Lenzerheide–Tiefencastel–Oberhalbstein–Bivio und Julier–Campfèr bzw. Septimer–Casaccia (1911 Konzessionserteilung an die Firma E. Froté in Zürich).

1896 Eröffnung der Strecken Chur–Landquart und Chur–Thusis der Rhätischen Bahn. Chur wird damit Ausgangs- und Knotenpunkt eines ausgedehnten Schmalspurbahnnetzes, verliert aber als Startort der Postkurse zugunsten von Reichenau und Thusis.

1896–1897 Bauordnung der Stadt Chur und Bebauungsplan.

1898 Umbau der Bayerschen Fuhrhaltereie zum Städtischen Werkhof.

1898–1914 Bebauungsplan-Entwürfe des Städtischen Bauamtes für die bischöflichen «Oberen und Unteren Quadern», in deren Mittelpunkt Viehmarkt und Festplatz (1908 Begutachtung durch Prof. Theodor Fischer, Stuttgart).



Abb. 3 Chur als Zentrum des Bündner Passnetzes. Inneres der Postremise an der *Fontanastrasse* Nr. 9, Photographie 1884.

1899 Calvenfeier zur Erinnerung an die Schlacht an der Calven 1499 im Schwabenkrieg. Festspiel mit 1500 Teilnehmern auf dem Quaderplatz.

1899–1901 Bau des Grosshotels «Steinbock» am Bahnhofplatz.

1900–1925 Allgemeines Fahrverbot für Automobile in Graubünden.

1900 Kantonales Schützenfest in Chur.

1901 Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler in Chur. Besichtigung des in Restaurierung befindlichen Schlosses Sargans.

1901–1912 Projekt einer städtischen Brause- und Schwimmbadanlage (vgl. 1919).

1903 Jahresversammlung des SIA in Chur und St. Moritz unter der Leitung von Stadtbaumeister Arnold Geiser (Zürich). Die ungewöhnlich zahlreiche Versammlung (302 Teilnehmer) tagt im Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn (Villa Planta), im neuen Hotel «Steinbock» und im neuen Konvikt der Kantonsschule, besichtigt das neue Fontana-Denkmal und befährt die neue Albulastrecke der Rhätischen Bahn unter der Führung ihres Erbauers, Oberingenieur Friedrich Hennings.

1904 Neue Stadtverfassung. Stadtpräsident und Bauamtsvorsteher werden Vollämter; die anderen drei Mitglieder der Exekutive sind nebenamtlich tätig.

1904 Beginn der neuen Katastervermessung von Chur und Umgebung.

1905 Beginn des Kanalisationsbaues.

1905 Versuche mit kot- und staubfreien Strassenbelägen.

1905 Gründung der Bündnerischen Vereini-

gung für Heimatschutz, deren erste Kommission durch Anton Meuli, Fritz von Jecklin, Otto Schäfer, Christian Conradin und Bauinspektor Adolf Salis gebildet wird.

1906 Gründung der kantonalen Bündner Naturschutzkommission.

1906 Erweiterung des Elektrizitätswerks, Bau der neuen Zentrale im «Sand» und Errichtung von Transformatorenhäuschen im Sinne des Heimatschutzes.

1907–1911 Mit dem Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn und dem Sitz der Bündner Kantonalbank entstehen die Leitbauten der «Neuen Bündner Architektur».

1908 Architekt Martin Risch gehört zu den Gründern des BSA, dem sich auch Otto Schäfer und Nikolaus Hartmann anschliessen.

1908 Kantonales Sängerfest in Chur.

1908–1909 Projekt einer Drahtseilbahn von der Lürlibadstrasse auf den Mittenberg.

1908–1909 Bau der Schaltstation Pulvermühlstrasse an der Fernleitung vom Albulawerk nach der Stadt Zürich.

1909 Delegiertenversammlung des Schweizerischen Städteverbandes in Chur (Städtetag). Die Versammlung lässt sich über den Churer Kanalisationsbau informieren.

1909–1910 Erste Etappe der Siedlung der «Billigen Wohnungen» an der Rheinstrasse.

1909–1910 Der Bau des Grosshotels «Marsöl» verdeutlicht die neue Wertschätzung der Altstadt.

1910 Baubeginn an der Gartenstadt-Siedlung «Stampagarten» (Stampastrasse) der Baugenossenschaft des Verkehrspersonals Chur.

1910–1911 Der Bündner Grosse Rat beschliesst am 24. Mai 1910, den Automobilverkehr von der Tardisbrücke (Kantonsgrenze St. Gallen/Graubünden) bis Chur zu gestatten, da «die Stadt ganz wesentlich unter dem Automobilverbot leide und während eines grossen Teiles des Jahres sehr wenig Fremde sehe, was eine sehr wesentliche volkswirtschaftliche Schädigung sei.» Mit der Annahme der sog. «Zizerser-Initiative» am 5. März 1911 wird der Beschluss wieder rückgängig gemacht.

1911 Neubau des Gaswerks.

1912–1914 Bau der Chur–Arosa-Bahn.

1912 Eröffnung des neuen Kreuzspitals.

1912–1914 Erweiterung des Elektrizitätswerkes durch die Anlage an der Plessur bei Lünen.

1913 Bau der Rhätischen Aktienbrauerei.

1913 Die Architekten Nikolaus Hartmann und Martin Risch sind unter den Gründern des Schweizerischen Werkbundes.

1913 Bau des Kinematographen- und Theatersaales an der Masanserstrasse.

1913 Vierte Bündner Industrie- und Gewerbeausstellung auf dem Quaderplatz. Die umfangreichen provisorischen und definitiven Bauten sind auf die gleichzeitig entstehende Gross-Schulanlage Quader abgestimmt.

1916 Schenkung der Liegenschaft «Fontana» im Lürlibad durch Anna von Planta für die Errichtung des Kantonalen Frauenspitals.

1917–1919 Renovation und Umbau der Kirche St. Martin mit Modellcharakter für Heimatschutz, Denkmalpflege, «neuen Bündner Stil» und Ausstattung (Glasfenster von Augusto Giacometti). Wahrzeichencharakter des neugestalteten hohen Turmes.

1919–1922 Wiederaufnahme der Planung und Bau des Schwimmbades an der St. Luzistrasse (vgl. 1901–1912).

1920 Postautokurs Chur–Churwalden–Lenzerheide–Tiefencastel–Mühlen; 1923 über den Julierpass nach St. Moritz verlängert. 1924–1926 auch Winterbetrieb Chur–Lenzerheide.

1921 Neue Stadtverfassung.

1921 Kantonales Schützenfest in Chur.

1921–1926 Gesamtrenovation der Kathedrale.

1921–1922 Bau des Krematoriums.

1923 Bau des «Rätushofes» mit Kino- und Theatertrakt.

1925 Postautokurs Chur–Tschierschen.

1926–1928 Umgestaltung der Bahnhofanlage.

1927 Delegierten- und Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz in Chur. Besichtigung einer Aquarell-Ausstellung von Prof. Hans Jenny, der renovierten Kathedrale und der Martinskirche sowie des Schlosses und der St. Georgs-Kapelle in Rhäzüns und des Schlosses Reichenau.

1927–1929 Bau des Naturhistorischen Museums mit Nationalpark-Museum.

1931 Übersichtsplan der Stadtgemeinde Chur.

1.2 Statistik

1.2.1 Gemeindegebiet

Die 2. *Arealstatistik der Schweiz* von 1923/24¹ gab folgende statistische Darstellungen des Gemeindegebietes.

Arealabschnitte des Gemeindegebietes

Gesamtfläche	3029 ha 85 a
Flächen produktiv	
ohne Wald	1135 ha 40 a
Wald	1562 ha 18 a
im gesamten	2697 ha 58 a
Flächen unproduktiv	332 ha 27 a

Die Gemeinde Chur umfasst neben der Stadt Chur auch das Dorf Masans sowie einen Teil des Dorfes Araschgen². Chur war um 1924 eine «in Teilen, entsprechend den Bundesvorschriften vermessene Gemeinde». Solche Vorschriften wurden nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches 1912 erlassen, dessen Artikel 950 die amtliche Vermessung als Grundlage der Einrichtung und Führung des Grundbuches bestimmte. «Zur Förderung dieses Vermessungs-

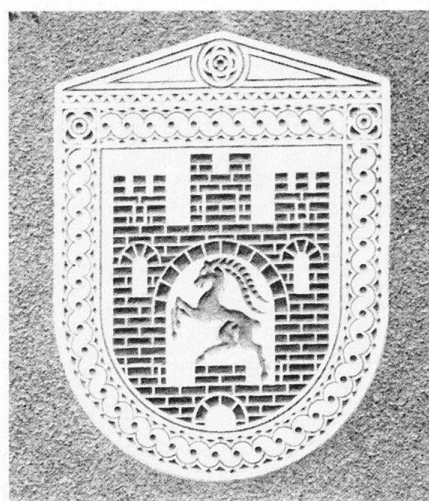


Abb. 4–6 Die Bündner Industrie- und Gewerbeausstellung 1913 fand vor dem im Bau befindlichen Quaderschulhaus statt. Der Steinmetz auf dem Inserat von Walter Koch (Davos) versinnbildlicht die gewerbliche Arbeit. Er haut den rhätischen Steinbock aus einem Steinblock heraus. Der Bildhauer Wilhelm Schwerzmann schuf damals zwei Steinböcke für den Schulhauseingang, über welchem der Steinbock auch im Churer Stadtwappen erscheint.

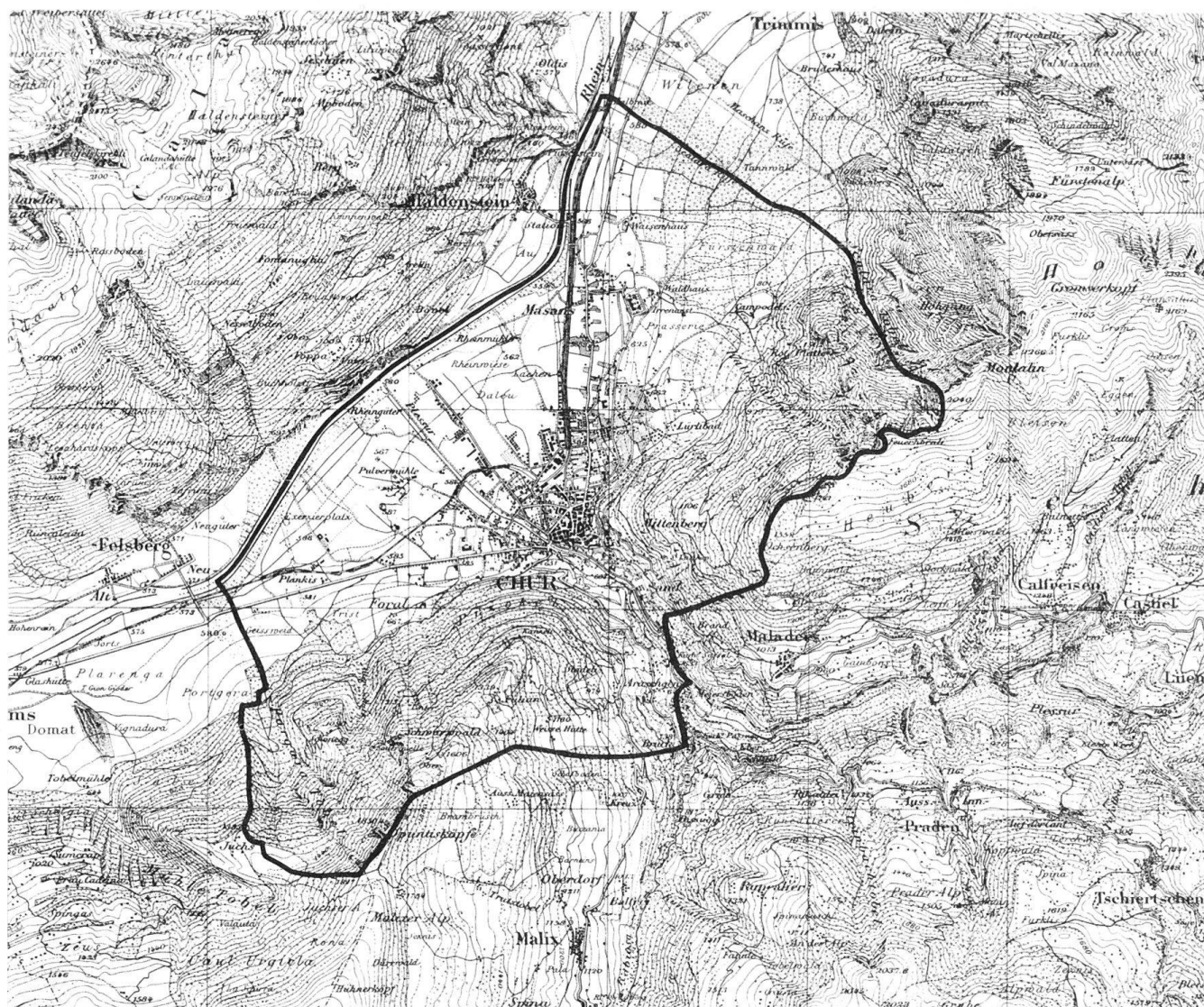


Abb. 7 Gemeindegebiet von Chur, Massstab 1:80 000. Ausschnitt aus einer Zusammensetzung der Überdrucke *Chur–Thusis* 1926 (unten) und *Sargans–Chur* 1936 (oben) des *Topographischen Atlas der Schweiz*, beruhend auf den Blättern 402, 406, 415 und 418, aufgenommen 1843–1845, revidiert 1874–1881, Nachträge 1881–1933, Massstab 1:50 000. Schwarz eingetragen ist die Gemeindegrenze.

wesens wurde am 13. November 1923 der Bundesratsbeschluss betreffend den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz erlassen³ und damit auch eine Basis für die Arealstatistik geschaffen⁴.

Spezielle Verwaltungszweige in ihren Beziehungen zur politischen Gemeinde

Politische Gemeinde

Chur, paritätisch

Bürgerschaft

Chur

Armenkreise

Chur, nach Bürger- und Territorialprinzip

Kirchgemeinden

– evangelische: Chur mit St. Martins-, Regula- und Masanser-Kirche

– katholische: Chur

Primarschulen

Chur, Stadt und Hof; Araschgen; Masans

Poststellen

Chur (Postbüro 1. Klasse), Masans (Postbüro 3. Klasse)

In bezug auf die Poststellen wird vermerkt, dass dem Kreispostdirektionssitz Chur neben ganz Graubünden (ohne Moësa) auch der st. gallische Bezirk Sargans unterstellt ist⁵.

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Wohnbevölkerung von Chur nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes⁶:

1850	6 183	1880	8 753	1910	14 639	1941	17 060
1860	6 990	1888	9 259	1920	15 600	1950	19 382
1870	7 487	1900	11 532	1930	15 574		

seit 1850 +213,5 %

Die seit 1850 alle zehn Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen (seit 1870 immer am 1. Dezember) erfassen die De-jure-Bevölke-

rung (Wohnbevölkerung), ausgenommen die Zählungen von 1870 und 1888, die bei der Bearbeitung des Zählmaterials von der ortsanwesenden oder De-facto-Bevölkerung ausgingen⁷.

Gliederung der Bevölkerung nach dem Schweizerischen Ortschaftenverzeichnis, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau am 31. Dezember 1920 (basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910):

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Muttersprache und der Konfession

Wohnbevölkerung	
im ganzen	14 639
Muttersprache	
deutsch	11 628
französisch	98
italienisch	1 165
romanisch	1 697
andere	51
Konfession	
protestantisch	9 200
katholisch	5 388
israelitisch	10
andere	41

Verteilung der bewohnten Häuser, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung nach den örtlichen Abteilungen der politischen Gemeinde

Die erste Zahl bezeichnet die Anzahl der Häuser, die zweite die Anzahl der Haushaltungen und die dritte die Anzahl der Einwohner.

Chur (Coira, Cuera, Coire)	1 151	3 016	14 639
Brugg	2	2	7
Campodels	1	1	1
Chur (Stadt)	1 032	2 825	13 255
Felsenau	1	1	9
Foral	4	9	85
Halbmil	2	2	20
Hirschbühl	1	1	4
Höfli	2	2	12
Hof	1	1	6
Kalberweid	1	1	3
Lööser	1	1	2
Lürlibad	10	13	83
Masans	50	92	445
Montalin	1	2	7
Ober-Hof	1	3	18
Plankis	7	9	55
Prasserie	2	2	12
Pulvermühle	2	2	14
Rheinmühle	1	1	6
Rütihüsli	1	1	4
St. Antonio	3	8	45
St. Hilarien	1	3	18
Sausenbühl	2	5	24
Städeli	2	3	11
Töbeli	1	1	3
Vorder-Araschgen	9	12	56
Vorder-Bündtli	2	3	11
Waisenanstalt	1	2	19
Waldhaus (Irrenanstalt)	7	8	404

1.3 Persönlichkeiten

Ausgewählte Chronologie der zwischen 1850 und 1920 in Chur bestimmenden Persönlichkeiten aus Baufach, Ingenieurwesen, angewandten Künsten sowie aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Gewerbe und Industrie.

JOHANN GAUDENZ VON SALIS-SEEWIS	1762–1834
Dichter, Generalstabschef 1799, Politiker	
KONRAD HEROLD	1779–1856
Baumeister, Bauinspektor	
PAULUS KIND	1783–1875
Pfarrer, Antistes, Dekan, Professor	
PAULUS CHRIST	1788–1870
Baumeister, Architekt, Stadtbaumeister, Bruder von Stadtbaumeister Johannes Ch.	
ESAJAS LUDWIG CAFLISCH	1791–1866
Kaufmann in Florenz und Rom, Gutsbesitzer in Chur, Grossvater von Robert C.	
JOHANN PETER HOSANG	1791–1841
Kaufmann in Bergamo, Stifter des Erziehungsheimes Plankis	
ULRICH VON PLANTA-REICHENAU	1791–1875
Kantonspolitiker, Oberst, Auftraggeber des Churer Erweiterungsplanes 1860	
RICHARD LA NICCA	1794–1883
Wasserbau-, Strassenbau- und Eisenbahningenieur, Bündner Oberingenieur 1823–1853	
CHRISTIAN BENER	1799–1876
Bürgermeister, Stifter des Krankenasyls auf dem «Sand»	
SIMON BENEDIKT	1806–1885
Zeitungsgründer und Redaktor	
ALEXANDER MORITZI	1806–1850
Botaniker	
MARTIN HATZ	1807–1877
Baumeister	
JOHANN ULRICH KUONI	1807–1881
Fuhrhalter, Bauunternehmer, Vater von Joh. Conrad und Alexander K.	
GEORG CAJÖRI	1807–1886
Zimmermeister, Stadtwerkmeister, Baumeister	
ALBERT VON HALLER	1808–1858
Domherr, Generalvikar, Weihbischof	
P. THEODOSIUS FLORENTINI	1808–1865
Kapuziner, Wohltäter der Armen, Gründer des Kreuzspitals	
ISRAEL DARMS	1808–1887
Kunstmaler, erster Photograph in Chur ab 1850	
PETER BALZER	1809–1893
Ingenieur	
ULRICH BRÜGGER	1812–1893
Dompropst	
JOHANNES LUDWIG	1815–1888
Baumeister, Architekt	
PETER CONRADIN VON PLANTA-ZUOZ	1815–1902
Jurist, Staatsmann, Historiker, Schriftsteller, Gründer des Rhätischen Museums 1872	
FERDINAND NAESCHER	1818–1895
Baumeister	
JOHANN ANDREAS VON SPRECHER	1819–1882
Dichter, Historiker	

ALPHONS BALZER Ingenieur	1821–1897	ERNST KARL MÜNSTER Stadtbaupinspektor	1845–1927
JOHANN WILHELM FORTUNAT COAZ Bündner Forstinspektor 1851–1868, eidg. Oberforstinspektor 1875–1914	1822–1914	EDUARD NAESCHER Baumeister, Architekt, Sohn von Ferdinand N., Bruder von Gebhard N.	1845–1918
SIMEON BAVIER Strassen- und Eisenbahningenieur, Bundesrat 1879–1883	1825–1896	ROBERT (I.) WILDBERGER Ingenieur, Bruder von Jacob W., Vater von Robert (II.) W.	1847–1923
JACQUES AMBROSIUS VON PLANTA Baumwollfabrikant in Ägypten, Sohn von Ulrich v. P.	1826–1901	EMANUEL VON TSCHARNER Architekt	1848–1918
EDUARD KILLIAS Arzt, Naturwissenschaftler	1829–1891	JOHANN JACOB WILLI Architekt	1848–1912
MARTIN STIFFLER Zuckerbäcker und Kaffeehausbesitzer in Kiew	1830–1895	JOSEF JACOB CANDREYA Sprachlehrer und Bibliothekar an der Kantonschule	1848–1909
JOHANN CONRAD KUONI Fuhrhalter, Landwirt, Vater von Otto K.	1831–1893	GEBHARD NAESCHER Baumeister, Architekt, Sohn von Ferdinand N., Bruder von Eduard N.	1849–1923
CLEMENS VON LOË Freiherr, aus Westfalen, Stifter der Irrenanstalt Waldhaus	1836–1892	HERMANN HEROLD Bankier in Paris	1851
JOSEF CASANOVA Buchdrucker	1836–1904	ANTON HEINRICH BAUMEISTER Bauunternehmer (Huder & Baumeister)	1851
FRIEDRICH HENNINGS Eisenbahningenieur (Albulabahn), Prof. am Polytechnikum Zürich 1903–1921	1838–1922	GIOVANNI (I.) BIANCHI Bildhauer, Vetter von Augusto B., Vater von Alexander und Giovanni (II.) B.	1851–1916
ULRICH TRIPPEL Zimmer- und Schreinermeister (seit 1905 AG Baugeschäft Trippel), Vater von Andreas T.	1841–1934	JACOB STARK Bauunternehmer	1852–1927
AUGUSTO BIANCHI Bildhauer, Vetter von Giovanni (I.) B.	1841–1886	GOTTFRIED BRAUN Architekt	1852–1940
GEORG RAGAZ Bildhauer	1842–1922	BALTHASAR DECURTINS Architekt	1853–1914
ALEXANDER KUONI Baumeister, Architekt, Vater von Hans K.	1842–1888	ROBERT CAFLISCH Kaufmann in Neapel und Chur, Enkel von Esajas Ludwig C.	1853–1920
PETER THEUS Glockengiesser in Felsberg	1842–1903	MICHAEL BÜHLER Politiker und Redaktor in Bern	1853
ACHILLES SCHUCAN Ingenieur, Direktor der Rhätischen Bahn, Förderer des Heimatschutzes	1844–1927	CHRISTOPH HUGO VON ALBERTINI Architekt, Stadtbaumeister in Aarau	1854–1947
FRANZ DIETEGEN CONRAD Politiker, Präsident des Splügenbahnkomitees	1844	JAKOB HUDER-WALT Bauunternehmer (Huder & Baumeister)	1855–1907
GIACHEN CASPAR MUOTH Dichter	1844–1906	ERNST SCHÄDLER Baumeister	1855–1914



ALEXANDER KUONI BAUMEISTER CHUR

LAGER IN BAUMATERIALIEN
Cement. Gyps. Asphalt. Theer
Röhren in Thon & Cement
Gyps & Dachlatten etc. etc.



Abb. 8–10 Darstellungen der Baufirma Kuoni in Chur. Familiengrabstein der Baumeister und Architekten Alexander Kuoni und Hans Kuoni von Giovanni (I.) Bianchi auf dem Friedhof Daleu. Briefkopf, verwendet 1873. Inserat in der Zeitschrift *Heimatschutz* (1906), Heft 6.

JACOB WILDBERGER	1855–1922
Geometer, Bruder von Robert (I.) W.	
PETER CAPREZ	1855
Baumeister (Gebr. Caprez, Chur und Arosa)	
JACQUES GROS	1858–1922
Architekt, 1884–1887 in St. Moritz, ab 1890 in Zürich	
CARL GEORG BERNHARD	1858–1939
Schokoladefabrikant	
OTTO BARBLAN	1860–1943
Komponist des Calvenfestspiels 1899	
CHRISTIAN TARNUZZER	1860–1925
Geologe, Prof. an der Kantonsschule	
JOHANN NIKOLAUS VERAGUTH	1861–1946
Baumeister	
VICTOR FROMMELT	1862–1928
Baumeister	
FRITZ VON JECKLIN	1863–1927
Stadtarchivar, Staatsarchivar, Konservator des Rhätischen Museums 1891–1927	
JOHANN JULIUS DERUNGS	1864–1917
Architekt	
JOHANN JÄGER	1866–1914
Architekt	
HANS JENNY	1866–1944
Maler, Graphiker, Zeichenlehrer an der Kantonschule 1894–1932 und an der Gewerbeschule, Förderer des Heimatschutzes	
PETER JACOB BENER	1866–1933
Jurist, Ratsherr	
JOHANN JACOB WEHRLI	1867–1926
Zimmermeister	
PETER LORENZ	1867–1935
Architekt, Kantonsbaumeister	
JACOB HELD	1868–1932
Baumeister	
GIUSEPPE VANOLI	1868–1944
Kunststeinfabrikant	
ADOLF HIRTH	1869
Architekt	
GEORG LUCK	1869–1925
Schriftsteller, Redaktor in Bern	
MATTHIAS SOLCA	1870–1950
Baumeister	
OTTO MANZ	1871–1953
Architekt	
ADOLF SALIS	1872–1951
Bauinspektor, Förderer des Heimatschutzes	
OTTO KUONI	1873–1938
Stadtgenieur	
HANS KUONI	1873–1929
Architekt, Baumeister	
BENEDIKT HARTMANN	1873–1955
Pfarrer in Schiers und Chur, Schriftsteller, Förderer des Heimatschutzes	
GUSTAV BENER	1873–1946
Ingenieur, Direktor der Rhätischen Bahn 1918–1936, Kunst- und Heimatschutzförderer, Historiker, Enkel von Christian B.	
CHRISTIAN CONRADIN	1875–1917
Kunstmaler, Förderer des Heimatschutzes	
JOHANN GESTLE	1876–1943
Kunstschlosser	



Abb. II Chur. Stempel der Architekten Schäfer & Risch.

VALENTIN KOCH	1877–1935
Architekt in St. Moritz (Koch & Seiler)	
AUGUSTO GIACOMETTI	1877–1947
Kunstmaler	
WILHELM SCHWERZMANN	1877–1966
Bildhauer	
ANDREAS TRIPPEL	1877–1969
Baumeister, Sohn von Ulrich T.	
FRITZ CONRADIN	1877
Jurist, Grossrat	
ANTON MEULI	1878–1943
Jurist, Politiker, Förderer des Heimatschutzes	
EMIL SCHÄFER	1878–1959
Architekt in Landquart	
EMIL SULSER	1878–1935
Architekt, Bruder von Walther S. (Schäfer & Sulser 1905–1906, Gebr. Sulser 1920–1935)	
OTTO SCHÄFER	1879–1953
Architekt (Schäfer & Sulser 1905–1906, Schäfer & Risch 1907–1924), Obmann des Bündner Heimatschutzes	
MARTIN RISCH	1880–1961
Architekt (Schäfer & Risch 1907–1924)	
NIKOLAUS HARTMANN	1880–1956
Architekt in St. Moritz	
OTTO WEBER	1880–1912
Bildhauer, aus Menziken AG, in Biel	
JOHANN ANTON TSCHARNER	1880
Architekt (Tscharner & Durrer)	
MEINRAD LORENZ	1880
Architekt (Lorenz & Lyss), Hochbauleiter der Rhätischen Bahn	
ULRICH LYSS	1882–1946
Architekt (Lorenz & Lyss)	
ALEXANDER BIANCHI	1882–1912
Bildhauer, Sohn von Giovanni (I.) B., Bruder von Giovanni (II.) B.	
SIMON MANELLA	1882–1933
Baumeister	
JOHANN EUSEBIUS WILLI	1882–1957
Architekt, Sohn von Johann Jakob W.	
ROBERT (II.) WILDBERGER	1884–1954
Ingenieur, Sohn von Robert (I.) W.	
ERWIN POESCHEL	1884–1965
Kunsthistoriker	

WALTHER SULSER 1890
Architekt, Bruder von Emil S. (Gebrüder Sulser 1920–1935)

GIOVANNI (II.) BIANCHI 1893–1975
Bildhauer, Sohn von Giovanni (I.) B., Bruder von Alexander B.

1.3.1 Bischöfe von Chur

Reihenfolge nach Amtszeiten

1844–1859	CASPAR DE CARL AB HOHENBALKEN	1781–1859
1859–1877	NICOLAUS FRANZ FLORENTINI	1794–1881
1877–1879	CASPAR II. WILLI	1823–1879
1879–1888	FRANZ CONSTANTIN RAMPA	1837–1888
1888–1908	JOHANN FIDEL BATTAGLIA	1829–1913
1908–1932	GEORG SCHMID VON GRÜNECK	1851–1932

1.3.2 Bürgermeister/Stadtpäsidenten

Die Churer Stadtoberhäupter werden bis 1875 Bürgermeister und seit Einführung der Einwohnergemeinde 1875 Stadtpäsidenten genannt.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1848–1850	Fritz Wassali Jurist, Landwirt, Politiker	1820–1882
1851–1852	Johann Andreas Sprecher Jurist, Bundespolitiker	1811–1862
1853–1856	Jakob Risch Landwirt	1803–1885
1857–1859	Anton Salis Kaufmann	1819–1901
1860–1861	Fortunat Ambrosius Sprecher Kaufmann, Bankier	1822–1894
1862–1863	Georg Orion Bernhard Jurist, Staatsanwalt, Erziehungsrat	1820–1871
1864	Simeon Bavier Kaufmann, Zunftmeister	1801–1865
1865–1868	Johann Gamser Kaufmann	1828–1889
1869–1870	Johann Rudolf Wassali Kaufmann	1816–1881
1871–1873	Bartholome Nett Jurist	1836–1892
1873–1877	Johann Gamser Kaufmann	1828–1889
1877–1879	Christian Bernard Bankier	1819–1884
1879	Jakob Bazzigher Jurist	1826–1879
1879–1885	Albert Wassali Ingenieur	1848–1891
1885–1887	Fritz Manatschal Jurist, Redaktor, Politiker	1845–1919
1887–1895	Johann Conrad Gelzer Apotheker	1832–1895
1895–1904	Richard Camenisch Jurist, Politiker	1837–1923
1904–1911	Georg Oreste Olgiati Jurist, Politiker	1868–1920
1911–1915	Robert Pedotti Jurist	1868–1915
1915–1926	Georg Hartmann Jurist, Politiker	1868–1934

1.3.3 Stadtbaumeister/Stadtbauinspektoren

Die Bezeichnung für die Churer Baubeamten wechselt. Bis 1828 werden sie Stadtbaumeister genannt. Herold wird als Stadtbauinspektor bezeichnet (neben ihm amtiert 1831–1843 Friedrich Pitschi als Stadtwerkmeister). Cajöri erscheint als Stadtwerkmeister (Ämterbuch) und Stadtbaumeister (Fremdenregister); er signiert auch Bau- und Umbaupläne. Leininger ist Stadtwerkmeister (Ämterbuch). Ritter wird als Stadtbaumeister angestellt. Münster und Saluz werden als Stadtbauinspektoren bezeichnet (Stadtratsprotokolle). Gilly, Blumer und Hildebrand werden Stadttechniker genannt (Stadtratsprotokolle), Bosshard Ingenieur und Bauinspektor (Niedergelassenen-Register). Salis und Danuser amten als Bauinspektoren; letzterer erhält im Jahr seines Rücktritts 1941 den Titel Stadttechniker, welchen auch seine Nachfolger tragen (vgl. auch 1.3.4).

Reihenfolge nach Amtszeiten

1814–1818	Paulus Christ	1788–1870
1818–1828	Johannes Christ	1790–1868
1828–1843	Johann Conrad Herold	1779–1856
1844–1857	Johann Georg Cajöri	1807–1886
1857–1865	Carl Philipp Leininger	1828–1865
1865–1874	Johann Ritter	1810–1881
1875–1882	Ernst Karl Münster	1845–1927
1882–1888	Peter Otto Saluz	1847–1914
1888–1891	Johann Jacob (Giovanni) Gilly	1847–1913
1891–1895	Emil Blumer	1850–1900
1895–1896	Jacob Heinrich Hildebrand	1860–1919
1896–1898	Karl Schorno	1865
1898–1899	Johann Jakob Camathias (ad interim)	1870
1899–1904	Edwin Bosshard	1861–1915
1904–1908	Adolf Salis	1872–1951
1908–1941	Jakob Danuser	1874–1951

1.3.4 Stadttechniker

Vorsteher der 1895/1896 geschaffenen Abteilung Lichtwerke und Wasserversorgung; seit 1941 Direktoren genannt (vgl. 1.3.3)

Reihenfolge nach Amtszeiten

1895–1897	David Gianelli	1870
1898–1904	Paul Zundel	1871
1904–1938	Otto Kuoni	1873–1938



BURO: WERKHOF :: TELEPHON 454

Fach A: Städt. Bauamt
Fach B: Lichtwerke und Wasserversorgung

Abb. 12 Den Briefkopf des Baufach-Direktors, des Vorgesetzten von Stadtbauinspektor und Stadttechniker, zeichnete Architekt Martin Risch um 1908–1909, als die Firma Schäfer & Risch einen Umbau des Rathauses projektierte.